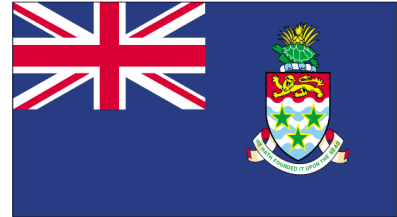


# Länderanalyse

## *Cayman Islands*

### 1. Strukturdaten

Fläche:	259 km <sup>2</sup>
Bevölkerung:	53.000 Einw. (2009)
Bevölkerungsdichte:	205 Einw./km <sup>2</sup>
Hauptstadt:	George Town
BIP pro Kopf:	50.000 US-Dollar (2009)
Währung:	Kaiman-Dollar (KYD)
Wechselkurs:	0,83 KYD/USD (fixiert)



### 2. Politische Lage

Die Kaimaninseln sind ein von Großbritannien abhängiges Gebiet. Den Regierungsvorsitz hat der von der britischen Königin ernannte Gouverneur – seit 2005 Stuart Jack. Die Inseln verfügen zwar über eine von der Bevölkerung gewählte Regierung, welche die Innenpolitik in weiten Teilen bestimmen kann. Die Zuständigkeit für innere und äußere Angelegenheiten, Finanzen und Justiz – der oberste Gerichtshof ist der „Privy Council“ in London – fallen jedoch in die Ressorts dreier Kolonialbeamter, die direkt vom Gouverneur ernannt werden. Mittelfristig streben sowohl die Regierung als auch die Opposition nach mehr Autonomie. Eine vollständige Unabhängigkeit von Großbritannien ist aber auch langfristig nicht zu erwarten, was gleichzeitig einen hohen Grad an politischer Stabilität garantiert. Ob die Kolonialmacht Großbritannien dem Autonomiestreben nachgeben wird, hängt auch davon ab, inwiefern die Regierung der Kaimaninseln bereit ist, die Transparenz im Finanz- und Steuersektor zu erhöhen. Auch die Entwicklung der Beziehung zu den USA – welche allein wegen der geografischen Nähe nicht unwichtig ist – wird dadurch determiniert, ob die Kaimaninseln bereit sind, ihren Status als Steueroase aufzugeben und noch härter gegen Geldwäsche vorzugehen.

### 3. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Kaimaninseln sind ein bedeutendes Finanzzentrum; die Hauptstadt George Town gilt als fünftgrößter Finanzplatz weltweit. Die Abwesenheit von Devisenkontrollen und direkter Besteuerung, die feste Bindung des Kaiman-Dollars an den US-Dollar und strenge Gesetze zur Einhaltung des Bankgeheimnisses haben in den letzten Jahren maßgeblich zur Attraktivität des Standorts beigetragen. Striktere

Regeln gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung haben zwar zu einem Rückgang der lizenzierten Banken und Treuhandgesellschaften geführt, die Reputation des Finanzplatzes aber erhöht. Nach Angaben der örtlichen Finanzaufsicht CIMA verwaltete die Geldbranche Ende 2007 (aktuellere Daten nicht verfügbar) mehr als 3,2 Billionen Dollar. Aufgrund der Finanzkrise ist aber davon auszugehen, dass das aktuell verwaltete Vermögen unterhalb dessen liegt. Ein weiteres Indiz dafür ist die Tatsache, dass viele ansässige Unternehmen im letzten Jahr Personal abgezogen haben. Schätzungen zufolge ist nicht nur die Einwohnerzahl, sondern auch die reale Wirtschaftsleistung im letzten Jahr um 3,5% geschrumpft. Das nominale Bruttoinlandsprodukt wird für 2009 auf etwa 2,6 Mrd. Dollar geschätzt. Neben den negativen Auswirkungen auf die Realwirtschaft spiegeln sich die genannten Entwicklungen auch in steigenden Haushaltsdefiziten wider. Deshalb hat die Regierung ein Programm ins Leben gerufen, welches vor allem über erleichterte Einwanderungs- und Aufenthaltsregelungen wohlhabende Privatiers und Finanzexperten ins Land locken bzw. weiteren Aderlass vermeiden soll. Das deutet darauf hin, dass die Kaimaninseln auch langfristig nicht bereit sind, ihren Status als Steueroase aufzugeben, welcher ihnen in den kommenden Jahren aller Voraussicht nach Wachstumsraten zwischen 2-3% ermöglichen wird.

Wie in den meisten anderen Karibikstaaten stützt sich die kaimanische Wirtschaft neben den internationalen Finanzdienstleistungen vor allem auf den Tourismus. Über 70% aller Touristen kommen aus den USA. Damit ist die wirtschaftliche Entwicklung des Landes anfällig für externe Einflüsse. Ein wesentlicher Beitrag zum Wachstum ist von der Tourismusindustrie in Zukunft nicht zu erwarten, da eine weitere Expansion den räumlichen Restriktionen der kleinen Inselgruppe zum Opfer fällt.

Die Inflation bewegte sich zuletzt auf vertretbarem Niveau. Im Jahr 2009 betrug die Preissteigerungsrate 0,5%; im laufenden Jahr wird sich die Teuerungsrate auf etwa 2,5% belaufen. Aufgrund der nach und nach wieder anziehenden Häuserpreise ist über 2010 hinaus mit Inflationsraten von mehr als 3% zu rechnen. Die Arbeitslosenquote bewegt sich seit 2003 auf konstant niedrigem Niveau zwischen 2,6% und 4,3%. Die hohe Arbeitsnachfrage muss zunehmend durch Gastarbeiter – vor allem aus Jamaika – gedeckt werden.

#### **4. Außenwirtschaft**

Im Außenhandel zeigt sich das für kleine Inselstaaten typische Ungleichgewicht. Nahezu alle Konsum- und Investitionsgüter müssen eingeführt werden. Im abgelaufenen Jahr haben die schrumpfende Bevölkerung und die geringere Nachfrage der Bauindustrie zu einem Rückgang der Warenimporte um etwa 12% geführt.

Nach einem Importumsatz von 1.050 Mio. US-Dollar (2008) betrug der Wert der Warenimporte 2009 nur noch etwa 920 Mio. Dollar. Mehr als 75% davon kamen aus den USA. Die Exportindustrie verschifft im abgelaufenen Jahr lediglich Waren im Wert von 13 Mio. US-Dollar. Aufgrund des nur sehr schwach ausgeprägten produzierenden Gewerbes wird sich das außenwirtschaftliche Missverhältnis mit steigendem Wohlstand weiter vergrößern. Ob die umfangreichen Kapitalzuflüsse durch den Tourismus und die Finanzdienstleistungen die Leistungsbilanz ausgleichen können, ist unklar. Seit 1992 wurden keine Zahlungsbilanzstatistiken mehr veröffentlicht.

## 5. Finanzstatus

Seit 2007 verschlechterte sich die fiskalische Performance der Kaimaninseln, da der starke Anstieg der Staatsausgaben – insbesondere für Infrastruktur und Ausrüstung des Exekutivorgans – nicht von den Mehreinnahmen gedeckt werden konnte. Auf der Inselgruppe werden weder Einkommens- noch Unternehmenssteuern gezahlt. Staatseinnahmen bestehen lediglich aus einer 20-prozentigen Zollabgabe auf Importgüter und verschiedenen Gebühren (Geschäftslizenz, Arbeitsgenehmigung, Aufenthaltserlaubnis). Aufgrund der Finanzkrise und dem Rückzug einiger Unternehmen des Finanzsektors waren die Einnahmen aus Gebühren seit 2008 rückläufig, was bei unvermindert hohen Staatsausgaben im Jahr 2009 zu einem Haushaltsdefizit von schätzungsweise 370 Mio. US-Dollar geführt hat. Weil sich das britische Außenministerium im Herbst 2009 weigerte, einen Kredit zur Überbrückung des Finanzierungsenpasses zu genehmigen, ließ der Premierminister der Kaimaninseln kurzerhand eine Staatsanleihe über 312 Millionen Dollar (Laufzeit: zehn Jahre; Zinssatz: 5,95%) begeben. Die Papiere waren schon nach kurzer Zeit überzeichnet, was für das Vertrauen der Finanzmärkte in den Inselstaat spricht. Damit ist die Thematik der Erhebung von Lohn- bzw. Grundsteuern – wie vom britischen Außenministerium zur Genehmigung eines Kredites gefordert – vorerst vom Tisch. Von einem Staatsbankrott – Spekulationen in diese Richtung wurden im Herbst 2009 insbesondere von der Presse in Großbritannien betrieben – sieht sich die Regierung, die laut eigener Aussage mehr Vermögenswerte als Schulden aufweist, weit entfernt. Obwohl die Staatsverschuldung in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist, sind die Verschuldungskennzahlen vertretbar. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt beläuft sich die öffentliche Verschuldung (590 Mio. US-Dollar) auf 23%. Eine Verringerung des Budgetdefizits im laufenden Jahr wird stark davon abhängen, ob die erleichterten Einwanderungs- und Aufenthaltsregelungen tatsächlich wohlhabende Privatis und Finanzexperten ins Land locken, was die Staatseinnahmen durch Gebühren erhöhen würde. Die gesamte Auslandsverschuldung beläuft sich auf gut 7% gemessen am Bruttoinlandsprodukt und ist somit unbedenklich.

Als von Großbritannien abhängiges Gebiet sind die Kaimaninseln im Länder-Kredit-Rating des „Institutional Investor“ nicht bewertet.

## 6. Ausblick

Die Kaimaninseln haben sich auch in der Finanzkrise als bedeutender internationaler Finanzplatz etabliert. Die günstigen Rahmenbedingungen – politische Stabilität, geringe Auslandsverschuldung, Steuerfreiheit etc. – tragen zur Attraktivität des Standorts bei. Wenn es dem Inselstaat gelingt, seine Standortvorteile – auch unter zunehmendem internationalen Druck – zu konservieren, sind zukünftig wieder moderate Wachstumsraten zu erwarten. Das zweite Standbein der Wirtschaft, der Tourismussektor, ist allerdings anfällig für exogene Einflüsse.

Abgeschlossen am 18. Februar 2010.

**Verfasser:**

Manuel Schimm

Tel +49 89 2171-26845

manuel.schimm@bayernlb.de

**Redaktion:**

Länderrisiko- und Branchenanalyse

Bereich Volkswirtschaft

www.bayernlb.de

Fax +49 89 2171-21329

**Geschäftsgebäude:**

Bayerische Landesbank

Brienner Straße 18

80277 München

Tel +49 89 2171-01